



Dokumentationszentrum NS-Zwangsarbeit
Britzer Str. 5 • 12439 Berlin
Di-So 10-18 Uhr • Eintritt frei

Eröffnung 20.5.2026 • 19 Uhr

Erinnerung an NS-Zwangsarbeit aus
transnationaler Perspektive, Podiumsdiskussion
15.10.2026 • 19 Uhr

Kuratorische Führung:
20.5.2026 und 15.10.2026 • jeweils 18 Uhr

Kostenfreie Führungen für Gruppen buchbar:
bildung_ns-zwangsarbeit@topographie.de
030 • 63 90 288-27
www.ns-zwangsarbeit.de

Öffentliche Führungen jeden
2. und 4. Sonntag im Monat • 14-15 Uhr

Die Ausstellung entstand im Rahmen des Erasmus-
Projektes „FORCEDLABOUR. Development of an
Exhibition and Pedagogical Materials for Schools“
partizipativ mit beteiligten Einrichtungen aus
Italien, Österreich und Polen.

Titelbild 1: Burgenländische Roma mussten vor aller Augen
Zwangsarbeit für den Eisenbahnbau in Hinterberg bei Leoben
leisten, 1939/1940 / Sammlung A. Kräuter, Leoben
Titelbild 2: Eintschechischer Zivilarbeiter / Archiv DTZF Prag
Titelbild 3: Polnischen Zivilarbeitenden im Reich wurden nur
Pflichten auferlegt, jedoch keinerlei Rechte zugestanden / NÖLA



Von der Europäischen Union finanziert. Die geäußerten Ansichten und
Meinungen entsprechen jedoch ausschließlich denen der Autorin oder des
Autors bzw. der Autorinnen oder Autoren und spiegeln nicht zwingend die
der Europäischen Union oder der OeAD-GmbH wider. Weder die Europäische
Union noch die OeAD-GmbH können dafür verantwortlich gemacht werden.

Forced to Work – Willing to Survive

Zwangsarbeit in Vergangenheit und
Gegenwart. Beispiele aus
Italien, Österreich und Polen.

21.5. bis 25.10.2026



English texts available

Zeichnung „Im Tunnel“ des ehemaligen
KZ-Häftlings Jean Bernard Aldebert
/ Archiv der KZ-Gedenkstätte Mauthausen



Ausstellung im
Dokumentationszentrum
NS-Zwangsarbeit



Forced to Work – Willing to Survive

Zwangsarbeit in Vergangenheit
und Gegenwart. Beispiele aus
Italien, Österreich und Polen.

Die internationale Wanderausstellung beleuchtet Zwangsarbeit im NS-System und ihre Folgen für Millionen Menschen in Europa. Österreich, Italien und Polen stehen dabei für unterschiedliche historische Erfahrungen: für die Beteiligung der österreichischen Bevölkerung an NS-Verbrechen, die Verschleppung und Ausbeutung von polnischen Zwangsarbeiter:innen, italienischen Militärinternierten und KZ-Häftlingen.

Anhand ausgewählter Biografien werden individuelle Schicksale sichtbar. Beispiele aus dem KZ-Komplex Mauthausen-Gusen, den Hermann Göring

Als IMI (italienische Militärinternierte) gekennzeichnete Zwangsarbeiter bei Bombenräumarbeiten in Linz
/ voestalpine Archiv Linz

Werken Linz und dem Vernichtungslager Sobibor verdeutlichen das weite Spektrum von Zwangsarbeit im Nationalsozialismus.

Die Ausstellung schlägt zudem den Bogen in die Gegenwart: Trotz internationaler Abkommen sind weltweit immer noch Millionen Menschen moderner Ausbeutung ausgesetzt. Die Ausstellung macht sichtbar, was Zwangsarbeit bedeutet – damals wie heute. Lernmaterial zur Ausstellung ermöglicht die Vertiefung ins Thema und ist abrufbar über die Ausstellungswebseite: <https://www.erasmusplus-projects.at/bildung/ausstellung-zwangsarbeit/>.



Eleanor Roosevelt, als Mitglied der UN-Menschenrechtskommission beteiligt an der Ausarbeitung der „Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte“, präsentiert die Erklärung, 1949
/ FDR Presidential Library & Museum



Niederösterreichische Landarbeiterinnen und französische Kriegsgefangene werden durch deutsche Bewacher kontrolliert.
/ WStLA



KZ-Häftlinge des Konzentrationslagers Mauthausen bei Erdarbeiten, 1942
/ NARA